

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 5 (1900-1901)
Heft: 4

Artikel: Ein neues Lied : (zum Jahres- und Jahrhundert-Anfang)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-310191>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein eigen Heim, ein Schutz, ein Hort — Ein Zufluchts- und ein Sammelort.

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

Herausgegeben vom Schweizerischen Lehrerinnen-Verein

Erscheint je am 15. jeden Monats

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 2. —, halbjährlich Fr. 1. —. **Inserate:** Die gespaltene Petitzeile 15 Cts.

Adresse für Abonnements, Inserate etc.: Buchdruckerei Bächler & Co. in Bern.

Adresse für die Redaktion: Frä. E. Rott, Sekundarlehrerin in Bern.

Mitglieder des Redaktionskomitees:

Frau Zurlinden, Bern; Frä. Blattner, Aarau; Frä. M. Gundrum, Basel; Frä. E. Haberstich, Bern.

Frä. Mathilde Alther, Lehrerin in St. Gallen.

Inhalt von Nummer 4: Ein neues Lied. — Schweizerischer Lehrerinnen-Verein. — Abstinente-Ecke. — Verschiedenes. — Nekrolog: Rosa Klötzli. — Der Gesangunterricht auf der Elementarstufe. III. — Pädagogischer Fragekasten. — Mitteilungen und Nachrichten. — Stellenvermittlung. — Büchertisch. — Briefkasten.

Ein neues Lied.

(Zum Jahres- und Jahrhundert-Anfang.)

Singet dem Herrn ein neues Lied! Psalm 96. Ein neues Lied sollen wir singen. Die alten Lieder sind abgebraucht. Was wir bisher gesagt, gedacht, empfunden, gethan haben, war zu schwach. Wir fanden die rechte Tonart nicht, unser Christentum war zu wehleidig, zu mutlos, zu matt und zu müde, wir konnten nicht mehr in den Sturm hinein singen wie Moses am roten Meer, nicht unsere Stimme erheben wie Debora, die Heldin in uralten Tagen, wir hatten die kräftigen Töne der Apostel verlernt und es war wie eine alte Sage, wenn wir Lieder von Dr. Luther in den Mund nehmen sollten, wir fühlten es bis in die Tiefe der Seele, dass die heutige Christenheit keine rechte Freudeigkeit mehr hat. Da weckte uns die Bibel auf. Die Bibel ist voll von Mut, Lust und Kraft. Die Bibel ist kein Buch für solche Leute, die den Kopf hängen lassen wollen. In ihr stehen hunderte von Männern, die den Kampf mit ihrer Zeit aufgenommen haben. Jesus selbst war der mutigste und festeste unter allen Boten Gottes. Er stand mitten im Kampf, die Angriffe fuhren um sein Haupt, die Gegner beratschlagten seinen Tod, und doch ging er getrost voran. So sollen wir sein. Unsere Feigheit und Mattigkeit soll mit dem alten Jahr vergangen und verloren sein. Das neue Jahr will neue Leute. Wir spielen eine neue Melodie, wir singen ein neues Lied, das Lied von der Macht Gottes im Schweizer Volk, von der Gewalt Jesu in unseren Seelen, das Lied von der Erneuerung der Zeit im heiligen Geist. Das soll brausen und rauschen, und unsere Gemüter sollen in diesem neuen Gesange leben. Wir Christen haben lange genug geschwiegen, haben uns an jede Wand drücken lassen, nun aber heisst es: Wach auf, du Geist der ersten Zeugen!

Gott will nicht immer nur alte Lieder hören. Er ist es, der die neuen

Zeiten gibt, und nun will er, dass ihm auch aus der neuen Zeit heraus ein Kampflied ertöne, wie er es gern hat. *Gott will nicht, dass wir um die vergangenen Tage klagen.* Was dahin ist, ist dahin. Heute leben wir, heute soll unsere Seele ihm danken und für ihn streiten. Kinder Gottes gehen, wo es recht steht, immer der Zukunft entgegen. Ihre Losung heisst „Vorwärts mit Gott!“ Sie wissen, dass die Zukunft düster ist und voll von schrecklichen Geheimnissen, aber das hindert sie nicht. Wenn Gott uns zutraut, einer schweren Zukunft uns entgegengehen zu lassen, dann wollen wir keine Feiglinge sein. Es komme, was da kommen will, wir haben ihn und sein ewiges Wort.

Der Kampf wird nicht klein sein im neuen Jahre. Da sitzen die Feinde: Mammon, Selbstsucht, Unglaube, Bosheit. Jeder von ihnen ist alt und grau und hart geworden. Sie warten nur darauf, die junge, lebendige, christliche Bewegung zu zerstören. Sie lachen über uns, weil wir noch so kindlich sind, an etwas Höheres zu glauben. Hört ihr, wie sie lachen? „Lass sie spotten, lass sie lachen! Gott mein Heil, wird in Eil' sie zu Schanden machen.“

Der Kampf ist so schwer geworden, weil die Christen viel von der „Demut“ geredet haben, aber wenig von „Mut“. Beides aber ist nötig. Die Demut ist nötig, damit wir nicht den inneren Halt verlieren, der Mut ist nötig, damit wir nach aussen unsere Haltung bewahren. Zum rechten Mut gehört, dass jemand nicht auf sich vertraut, sondern auf Gott. Von uns selbst wollen wir wenig halten, aber von dem Reiche Gottes wollen wir sehr viel halten. Für dieses Reich wollen wir ins Feuer gehen. Wir wollen im neuen Jahr thatkräftige, zukunftsfreudige Christen sein. Das ist das neue Lied, das wir singen wollen.

Naumann.

Schweizerischer Lehrerinnen-Verein.

Protokoll-Auszug.

Vorstands-Sitzung. Freitag, den 21. Dezember 1900, abends 5 Uhr
im Postgass-Schulhaus.

Abwesend mit Entschuldigung Frl. Rott.

1. Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung.
2. Die Präsidentin teilt den Hinscheid von Frl. Rosina Schaller mit und widmet ihrem Andenken einige Worte.
3. Die in Utzigen verpflegte, ehemalige Kollegin hat auf unser Anfragen ihre Wünsche schriftlich gemeldet, und es wird der I. Schriftführerin gestattet, wenn nötig, den Kredit von Fr. 20 um Fr. 2 zu überschreiten.
4. Auf eine Anregung, seitens ehemaliger Kolleginnen eines pensionierten, kränklichen Vereinsmitgliedes, sollen die noch verfügbaren Fr. 50 unseres Unterstützungskredits für dieselbe verwendet werden.
5. Die Präsidentin der Sektion Basel-Stadt meldet eine Gabe von Fr. 250 an, als Ergebnis einer kleinen Verlosung bei ihrer letzten Jahresversammlung. Diese schöne Gabe soll vom Vorstand verdankt werden.
6. Die Sekretärin der Ferdinand-Luise-Lenz-Stiftung richtete an unsere Präsidentin eine Einladung zur Teilnahme an der Einweihung des Grabdenkmals von Frau Luise Lenz sel. An Stelle der durch Schulstunden verhinderten Präsidentin übernahmen die Vertretung unseres Vereins: Frl. Fanny Schmid und Frl. Anna Stettler.
7. Das Protokoll der Delegiertenversammlung des Bundes Schweizerischer